



Seit dem Wochenende des 8. und 9. Juli sind Feuerwerkskörper in Frankreich verboten. Die Regierung befürchtet am 14. Juli neue Ausschreitungen.

Am Montag, dem 10. Juli, kontrollieren die Grenzpolizei und der Zoll Autofahrer an einer Mautstelle in der Nähe von Forbach (Moselle). Sie suchen nach Böllern und Feuerwerkskörpern, die auf französischem Staatsgebiet zur Zeit verboten sind. „Bei dieser Operation geht es darum, die Kofferräume von Reisenden zu kontrollieren, die möglicherweise ins Ausland, insbesondere nach Deutschland, gefahren sind, um Feuerwerkskörper zu kaufen“, erklärt Kommandant Marc-Olivier Leick, Leiter der Abteilung der territorialen Grenzpolizei in Forbach, auf dem Sender France 3.

In Paris verschwanden alle Böller und Feuerwerkskörper aus dem Schaufenster eines Fachgeschäfts. Nach den Unruhen nach dem Tod des 17-jährigen Nahel befürchten die Behörden neue Ausschreitungen am 14. Juli. Das von der Regierung erlassene Dekret sieht ein Verbot des Verkaufs, des Besitzes und des Transports von pyrotechnischen Gegenständen bis zum 15. Juli vor. Man befürchtet, dass die Feuerwerkskörper gegen die Ordnungskräfte eingesetzt werden könnten. Die Polizeigewerkschaften befürworten ausdrücklich diese Maßnahme. Das Dekret gilt nicht für Fachleute und Gemeinden, die zum Nationalfeiertag Feuerwerke veranstalten.